



Die Oberschenkelprothese ohne Schaft ist auf dem Vormarsch:

Neues Lebensgefühl mit Endo-Exo-Prothese

Oberschenkelprothese mit Schaft oder Endo-Exo-Prothese? Für 41 Beinamputierte besteht diese Frage nicht mehr. Sie haben sich für die sogenannte Osseo-Integration entschieden. Diese im Jahr 1999 von der Lübecker ESKA Implants AG, einem der führenden Hersteller von Gelenk-Endoprothesen, entwickelte Technologie setzt sich aus einem inneren (Endo) und einem äußeren (Exo) Modul zusammen, wobei das Endo-Modul direkt in den Oberschenkelknochen implantiert wird. HANDICAP stellte das neue Verfahren bereits in den Ausgaben 2/2005 und 2/2007 vor, erläuterte die medizinischen Hintergründe und die möglichen Risiken. Wir haben uns jetzt bei einigen Anwendern, die von Schütt & Grundei, dem orthopädie-technischen Versorgungsunternehmen im Firmenverbund, betreut werden, erkundigt, wie sich die neue Technologie für sie im Alltag bewährt hat.

„Früher musste ich mich beim Rasenmähen innerhalb einer Stunde dreimal hinsetzen, weil meine Kondition nicht mehr reichte. Heute mähe ich den Rasen in einem durch und kann anschließend noch spazieren gehen“, erzählt Thomas Nüsch. Seit Ostern dieses Jahres koppelt der 43-Jährige täglich morgens und abends die Prothese ohne Schaft an seinen Oberschenkel an.

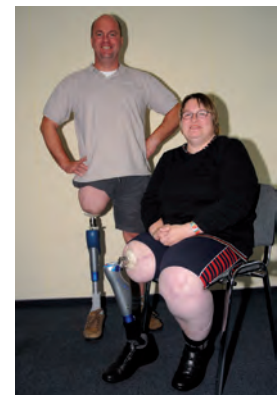
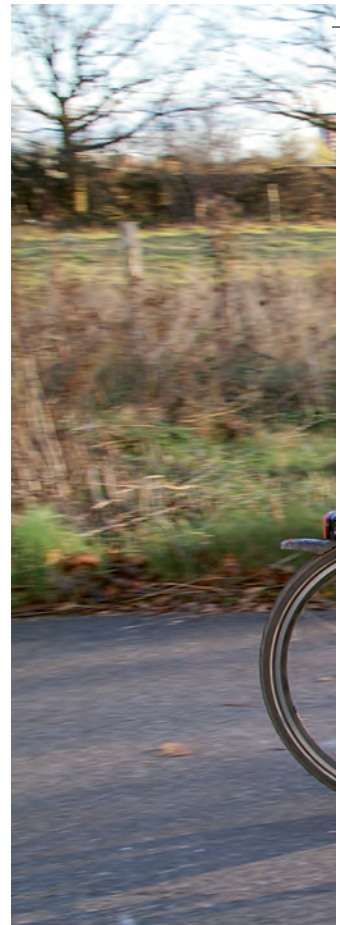
Durch einen Motorradunfall verlor er 1986 sein rechtes Bein und ging 22 Jahre lang mit einer konventionellen Prothese durchs Leben. Der gelernte Werkzeugmechaniker arbeitet bei ESKA Implants und stellt OP-Instrumente für Implantate her. „Ich hatte Angst vor der Operation“, gibt der Lübecker zu. „Heute bin ich sehr zufrieden und sehe überhaupt keine Nachteile. Ich kann Fahrradfahren, Bowlen, Tischtennis spielen und

fliege mit meiner Familie in den Urlaub. Und mit der Hygiene an der Austrittsstelle des Implantats ist es ähnlich wie bei einem Gebiss. Das muss man auch morgens und abends reinigen.“ Durch das verbesserte Gangbild hätten sich zudem seine Wirbelsäulen- und Knieprobleme stark reduziert.

Petra Jakobs, 44, musste 2001, zwei Jahre nach einem schweren Unfall, Oberschenkelamputiert werden. Aufgrund ihres damaligen starken Übergewichts und dadurch bedingter Passprobleme mit dem Schaft stand für sie bereits nach zwei Monaten fest, dass nur die neue Technologie in Frage kommt. „Die Endo-Exo-Prothese ist das Beste, was ich aus der gegebenen Situation machen konnte“, erklärt sie. „Mit der Operation gehe ich kein großes Risiko ein, denn ich habe immer noch eine Rückzugsmöglichkeit. Dann muss nur der Adapter ausgebaut werden, das Implantat bleibt drinnen und der Stumpf wird wieder zugenäht.“ Heute wiegt Petra Jakobs 30 Kilogramm weniger, auch weil sie mit der Endo-Exo-Prothese anatomisch über das Skelett geht und sich viel besser und rückschonender bewegen kann.

Intensive medizinische Begutachtung vor der Entscheidung

Petra Jakobs war die zweite Patientin von bislang 41 Personen, die sich für die Technologie entschieden haben. „Heute gibt es in Deutschland neben Lübeck



Pionierin: Petra Jakobs war die zweite von bislang 41 Endo-Exo-Prothesenträgern



Teamwork: Orthopädietechnikermeister Andreas Timmermann justiert die Endo-Exo-Prothese von Thomas Nüsch



Neues Lebensgefühl: Thomas Nüsch fährt mit Endo-Exo-Prothese Rad

Foto: privat

vier weitere Kliniken in Ludwigshafen, Murnau, München und Duisburg, die diese neue Art der Prothesenversorgung anwenden“, erklärt Andreas Timmermann, Orthopädietechnikermeister bei Schütt & Grundei. „Vor jeder Operation gibt es eine intensive medizinische Begutachtung mit dem Operateur, einem Berater von ESKA Implants und einem Orthopädietechnikermeister, in der geklärt wird, ob die notwendigen Voraussetzungen für den operativen Eingriff und die Prothese erfüllt sind.“

Entscheidet sich der Patient nach dem Gespräch für das Verfahren, so wird bei der ersten Operation der Femurstiel (Endo-Modul) in den Oberschenkelknochen implantiert. Nach sechswöchiger Heilphase wird bei der zweiten Operation der kreisrunde Hautdurchgang (Stoma) angelegt und ein Doppelkonusadapter, ein mit einer Titan-Niob-Schicht versiegelter Stiel, mit dem Endo-Modul verankert. Dieser Adapter ragt ein paar Zentimeter aus dem Stumpf heraus; an ihm wird dann schließlich über den Knieanschlussadapter die Prothese angekoppelt. Bereits zehn bis vierzehn Tage nach dem zweiten Eingriff kann mit der Teilbelastung begonnen werden. „Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass es gut ist, mit einer kurzen Prothese zu beginnen. Um die Belastung langsam aufzubauen, hat es sich bewährt, eine Waage auf einen Stuhl zu stellen und langsam Gefühl für das Gewicht zu entwickeln“, erläutert Andreas Timmermann die ersten Schritte. „Innerhalb von 14 Tagen sind die meisten Patienten so weit, dass sie mit der neuen Endo-Exo-Prothese an Gehhilfen gehen können. Bei fast allen werden die Gehhilfen dann schnell in den Schrank gepackt.“ Der Orthopädietechnikermeister betont ausdrücklich: „Wegen des Implantats oder der Versorgung ist keine Medikamenteneinnahme erforderlich“.

HANDICAP 4/2008



Modell: Das Endo-Modul wird in den Oberschenkelknochen implantiert

EIN SCHRITT. MEHR LEICHTIGKEIT.

Jeder Mensch zeigt sich gerne in Bewegung: Die Spring®-Carbonfeder erleichtert den Alltag und hilft Ihnen, Ihr Leben aktiv zu gestalten.

Die Spring®-Carbonfeder nimmt beim Auftreten oder im Stand Energie auf und gibt diese beim Abstoßen wieder zurück. Bei guter Koordination ist sogar Laufen und Springen möglich.

Mehr über diese und andere Vorteile der Spring® Carbonfeder erfahren Sie unter www.gottinger.de oder bei Ihrem betreuenden Orthopädie-Spezialisten.



GOTTINGER

GOTTINGER Handelshaus OHG
 Ilchinger Weg 1 · 85604 Zorneding
 Telefon: (0800) 468 84 64 · Fax: (08106) 36 63-31
www.gottinger.de · handelshaus@gottinger.de

x-space.de 10/08



Ankopplung: Mit einem Inbus-Schlüssel wird die Prothese vom Anwender am Adapter befestigt

Enge Zusammenarbeit von Schütt & Grundei mit Eska Implants

Andreas Timmermann arbeitet seit 30 Jahren beim Lübecker Unternehmen Schütt & Grundei, das von Dr. Hans Grundei und Gerhard Schütt 1973 gegründet wurde. Der Familienbetrieb hat es sich zur Aufgabe gemacht, Menschen mit Behinderungen und Bewegungseinschränkungen bestmöglich zu mobilisieren und verfügt über elf Niederlassungen in Schleswig-Holstein. Neben dem Sanitäts- und Home Care-Bereich sowie der Reha-Technik bilden die Brustprothetik, Orthopädie-Technik und Orthopädie-Schuhtechnik die eigentlichen Schwerpunkte des Unternehmens. „Bei der Herstellung von Prothesen verwenden wir modernste Materialien und Technologien. Dabei wirkt natürlich die Zusammenarbeit mit Eska Implants sehr befruchtend. Wir haben ausländische Kunden, die für ihre Prothesen auch weite Anreisen in Kauf nehmen“, erklärt Timmermann.

Sicheres Gefühl mit Endo-Exo-Prothese

Bei Klaus Bedau, 57, verlief der Heilungsprozess nicht ganz so glatt. Nach einem Motorradunfall musste auch er sich 1974 einer Oberschenkelamputation unterziehen. 32 Jahre lang war der konventionelle Schaft ein ständiges Ärgernis für ihn. „Dauernd lockerte sich die Prothese, der Stumpf war aufgescheuert, der Schaft passte nach dem Duschen nicht mehr. Ein sicheres Gehen war mir gar nicht möglich. Ich habe ein Haus und einen alten Garten und mache alles allein. Das war auf Dauer sehr schwierig“, beschreibt er seine frühere Situation. Nach der ersten Operation im Jahr 2006 wuchs das Implantat nicht so schnell ein. „Da Klaus Bedau sehr lange mit einer Schaftprothese ging, wurde der Knochen nicht mehr richtig belastet und dadurch weich“, erklärt Andreas Timmermann. „Heute



Farbenfroh: Auch Prothesen in konventioneller Bauweise werden bei Schütt & Grundei gefertigt

bin ich aber wieder so fit wie früher auch. Ich kann meinen Beruf als Fremdenführer auf Schloss Bothmer ausüben. Dabei bin ich acht Stunden am Tag auf den Beinen, gehe über Treppen und auf unebenem Gelände und habe immer ein sicheres Gefühl dabei. Ich möchte die jetzige Prothese nicht mehr missen“, schildert Klaus Bedau stolz sein neues Lebensgefühl.

Fußgänger statt Rollstuhlfahrer

Eine ganz besondere Geschichte hat auch Mario Kammann, 48, zu berichten. Nach einem schweren Unfall lag er sieben Wochen im Koma und anschließend drei Monate auf der Intensivstation im Hamburger Krankenhaus St. Georg. Mit inkompletter Querschnittlähmung und Oberschenkelamputation wurde er für weitere sechs Monate zur Rehabilitation ins Berufsgenossenschaftliche Unfallkrankenhaus Hamburg Boberg überwiesen. „Als ich dort entlassen wurde, schien mein Schicksal im Rollstuhl besiegelt“, berichtet er. Seine Frau aber hatte einen Zeitungsartikel über die Firma Eska Implants aufgehoben. „Mein Problem war der kurze Stumpf. Ich hatte nur vier Zentimeter vorzu-



Mehr Lebensqualität: Endo-Exo-Prothesenträger bei Schütt & Grundei in Lübeck

weisen, und normalerweise ist eine Mindestlänge von 16 Zentimetern erforderlich“, erzählt Mario Kammann. Trotzdem vereinbarten sie einen Beratungstermin mit dem Lübecker Arzt Dr. Horst Aschoff, Dr. Hans Grundei von Eska Implants und Andreas Timmermann. Der erfahrene Mediziner schlug ihm vor, den Oberschenkelknochen mit Hilfe eines Fixateur externe um elf Zentimeter zu verlängern und anschließend die erforderliche Operation für die Endo-Exo-Prothese durchzuführen. „Man klammert sich ja an jeden Strohhalm. Außerdem hatte ich nichts zu verlieren“, so Mario Kammann. Ein weiteres, unendlich leidvolles Jahr stand ihm

bevor, das er tapfer durchhielt. „Heute bin ich ein wackliger Fußgänger mit Einschränkungen durch die Lähmungen, aber ich bin kein Rollstuhlfahrer. Seit zweieinhalb Jahren kann ich frei gehen und mit dem Auto fahren. Das bedeutet für mich Lebensqualität.“

Endo-Exo-Prothese hat Marktreife erreicht

„Das ist unser eindrucksvollstes Ergebnis unter allen Patienten“, erklärt Johann Matthiesen, Geschäftsführer der Firma Schütt & Grundei. Er kennt alle seine Kunden und pflegt einen sehr persönlichen Kontakt zu ihnen. Für die Zukunft ist das Unternehmen gut gerüstet. „Wir haben mit der Endo-Exo-Prothese jetzt ein ausgereiftes Produkt, mit dem wir verstärkt auf den deutschen und internationalen Markt gehen.“ Eigens dafür wurde die neue Firma ESKA Orthopaedic GmbH im letzten Jahr gegründet. „Unser oberstes Ziel ist eine hundertprozentige Trefferquote in Sachen Qualität und nicht Fließbandarbeit. Dazu gehören weiter-



Zufriedene Gesichter: Die Anwender und Mitarbeiter von ESKA Orthopaedic im Gespräch

hin die persönliche Betreuung und der Ausbau neuer Standorte in den Großstädten“, beschreibt der engagierte Geschäftsführer die künftigen Aufgaben und Ziele. „In näherer Zeit könnte ich mir die Osseo-Integration mit Endo-Exo-Prothese auch für ober- und unterarmamputierte Patienten vorstellen. Hier müssen die Voraussetzungen aber noch gründlich geprüft werden.“

Text und Fotos: Ilke Just

Auskünfte: Schütt & Grundei Orthopädietechnik GmbH,
Grapengießerstraße 21, 23556 Lübeck,
Tel.: 0451/8907-0, Fax: 0451/8907-123,
E-Mail: info@schuett-grundei.de,
Internet: www.schuett-grundei.de.
ESKA Implants AG,
Grapengießerstraße 34, 23556 Lübeck,
Tel.: 0451/89000-0, Fax: 0451/89000-40,
E-Mail: office@eska-implants.de,
Internet: www.eska-implants.de

HANDICAP 4/2008

Glitz Bionic Kompetenz-Center

Für ein + an Lebensqualität

▶ M.A.S.[®] – das Original nach Marlo Ortiz von Össur geschütztes CAD-System



- Von Össur zertifizierter M.A.S.-Spezialist – **Erster in Baden-Württemberg**
- Umfassend CAD-geschulte Mitarbeiter für ein Minimum an Schaft und ein Maximum an Beweglichkeit

▶ PROPRIO FOOT™ – Weltneuheit!

- Das erste intelligente Fußsystem mit automatischer Winkelverstellung des Knöchelgelenks
- Müheloses Gehen, denn der Proprio Foot „denkt mit“!
- Mehr Sicherheit an Schrägen, treppauf und treppab, im Gelände und bei unterschiedlichen Gehgeschwindigkeiten
- Von Össur zertifiziert – **Erstes Testcenter im Großraum Stuttgart**
- Fragen Sie uns nach Finanzierungen!



Kommen und gleich testen bei Glitz!

6 x in Stuttgart, Gerlingen und Bad Urach

GLITZ
 Das + an Lebensqualität

Sanitätshaus Glitz GmbH
 Dieselstraße 19
 70839 Gerlingen
 ☎ 071 56/178 98-0
 info@glitz.de
 www.glitz.de

SANITÄTSHÄUSER • ORTHOPÄDIETECHNIK • MEDIZINTECHNIK
 REHATECHNIK • HOMECARE • ORTHOPÄDIE-SCHUHTECHNIK